

Itemformulierung	Kürzel
Psychologische Verursachung	
Psychische Faktoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Entstehung einer Abhängigkeit.	PSY1
Menschen entwickeln eine Abhängigkeit aufgrund tief liegender psychischer Probleme.	PSY2
Abhängigkeit hat psychische Ursachen.	PSY3
Abhängigkeit entsteht beim Versuch, psychische Probleme mit Rauschmitteln zu bewältigen.	PSY4
Persönlichkeitseigenschaften legen das Risiko für eine spätere Abhängigkeit fest.	PSY5
Die Ursachen für Abhängigkeit liegen innerhalb einer Person.	PSY6
Abhängigkeit lässt sich auf psychologische Sachverhalte zurückführen.	PSY7
Soziologische Verursachung	
Abhängigkeit lässt sich auf soziale Sachverhalte zurückführen.	SOZ1
Abhängigkeit hat soziale Ursachen.	SOZ2
Das familiäre Umfeld einer Person hat einen wesentlichen Einfluss auf deren Risiko, später einmal abhängig zu werden.	SOZ3
Anhand der sozialen Kontakte einer Person kann man deren Risiko für eine spätere Abhängigkeit vorhersagen.	SOZ4
Soziale Vorbilder sind wichtige Determinanten einer Abhängigkeit.	SOZ5
Soziale Unsicherheit treibt Menschen in die Abhängigkeit.	SOZ6
Soziale Faktoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Abhängigkeit.	SOZ7
Biologische Verursachung	
Bei Abhängigen wurden durch den Konsum wichtige Hirnabläufe verändert.	BIO1
Die genetische Ausstattung einer Person legt deren Risiko für eine spätere Abhängigkeit fest.	BIO2
Die Gene haben keinen Einfluss darauf, ob jemand abhängig wird.	BIO3
Abhängigkeit lässt sich auf biologische Sachverhalte zurückführen.	BIO4
Biologische Faktoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Abhängigkeit.	BIO5
Es ist die Wirkung von Rauschmitteln auf das Hirn, die zur Abhängigkeit führt.	BIO6
Abhängigkeit hat biologische Ursachen.	BIO7
Etiketten	
Abhängigkeit ist hauptsächlich ein gesellschaftliches Problem.	SOZPROB
Abhängige sind willensschwach.	WILLSCH
Abhängigkeit ist eine Krankheit.	KRANK

Schuldfähigkeit	
Ein Rückfall trifft Abhängige meistens völlig unvorbereitet.	PLAN1
Abhängige verwenden viel Zeit darauf, einen Rückfall zu planen.	PLAN2
Abhängige wissen genau, ob sie sich gerade in eine riskante Situation begeben.	PLAN3
Abhängige erkennen die Anzeichen für einen Rückfall im Voraus.	PLAN4
Rückfälle treten ohne die Planung von Abhängigen auf	PLAN5
Ein Rückfall hat nichts mit dem Willen zu tun.	WIL1
Wer genügend motiviert ist, wird nicht rückfällig.	WIL2
Auch Abhängige, die abstinent bleiben wollen, werden rückfällig.	WIL3
Wer wirklich abstinent bleiben will, schafft das auch.	WIL4
Ein Rückfall zeigt, dass man nicht wirklich abstinent werden wollte.	WIL5
Abhängige können ihren Konsum kontrollieren.	CON1
Auf den Verlauf ihres Rückfalls haben Abhängige keinen Einfluss.	CON2
Bei Abhängigen ist die Kontrolle über den Konsum eingeschränkt.	CON3
Rückfälle lassen sich von Abhängigen vermeiden.	CON4
Abhängige haben jegliche Kontrolle über ihren Konsum verloren.	CON5

Verantwortung	
Die Entstehung ihrer Abhängigkeit	VENTSTEH
Die Bewältigung ihrer Abhängigkeit	VBEWAELT
Einen Rückfall außerhalb einer Maßnahme der Suchthilfe	VAUSMASS
Einen Rückfall während einer Entzugsbehandlung	VENTZUG
Einen Rückfall während einer Entwöhnungsbehandlung	VENTWOHN

Abstinenzstrenge	
Wer noch konsumiert oder substituiert, sollte zu Entwöhnungsbehandlungen nicht zugelassen werden.	VOR1
Auch für noch konsumierende Abhängige sollte die Teilnahme an weiterführenden Maßnahmen möglich sein.	VOR2
Abstinenz sollte eine zwingende Voraussetzung für die Teilnahme an weiterführenden Maßnahmen sein.	VOR3
Abhängige sollten völlig abstinent in eine Entwöhnungsbehandlung starten.	VOR4
Man sollte darauf eingestellt sein, dass nicht alle Abhängige während einer Maßnahme abstinent bleiben.	ERW1
Man sollte erwarten können, dass Abhängige, die in einer Maßnahme der Suchthilfe betreut werden, abstinent bleiben.	ERW2
Abstinenz während einer Maßnahme sollte verpflichtend sein.	ERW3
Ein Rückfall ist eine Herausforderung für die weitere Arbeit.	ERW4
Es gibt wichtigere Ziele für eine Maßnahme als die Erreichung dauerhafter Abstinenz.	ZIEL1
Abhängige, die keine Abstinenz anstreben, haben in einer Maßnahme der Suchthilfe nichts zu suchen.	ZIEL2
Ein Rückfall ist gleichbedeutend mit dem Scheitern einer Maßnahme.	ZIEL3
Das Ziel einer jeden Maßnahme der Suchthilfe sollte die dauerhafte Abstinenz sein	ZIEL4

Typische Situationen	
Diebstahl	DIEB
Androhung von Gewalt gegen Menschen	GANDROH
Ausübung von Gewalt gegen Sachen	GSACH
Ausübung von Gewalt gegen Menschen	GMENSCH
Erstmaliger Rückfall während einer Entzugsbehandlung	RFENTZ
Erstmaliger Rückfall während einer Entwöhnungsbehandlung	RFENTW
Erstmaliger Rückfall während der Adaption	RFADAP
Erneuter Rückfall in der selben Einrichtung	RFERNEUT
Der Klient/Patient leugnet einen Rückfall	RFLEUG
Anstiftung anderer Abhängiger zum Rückfall	ANSTIFT
Weitergabe von Alkohol oder Drogen an andere Abhängige	WGABE

Arbeitsumfeld	
Innerhalb Ihrer Einrichtung arbeiten Sie im wesentlichen:	ATS
Welche Angebote bietet Ihre Einrichtung an? (Mehrfachantwort möglich)	ABERAT AENTZ AENTW ANACH
Für welche Stoffe bietet Ihre Einrichtung Angebote an? (Mehrfachantwort möglich)	LEGAL ILLEGAL
Für welches Geschlecht stehen die Angebote Ihrer Einrichtung zur Verfügung? (Mehrfachantwort möglich)	KWEIB KMANN
Bietet Ihre Einrichtung Angebote nach §35/36 BtMG (Therapie statt Strafe) oder § 63/64 StGB (Maßregelbehandlung) an? (Mehrfachantwort möglich)	P35 P64
Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Ihrer Einrichtung direkt mit Abhängigen?	ANZMA
Wie viele Abhängige können bei voller Auslastung ihrer Einrichtung gleichzeitig versorgt werden?	BELEG

Personenvariablen	
Ihr Geschlecht	SEX
Ihr Alter	AGE
Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie in der Suchthilfe?	BERFAHR
Waren Sie in Ihrem Leben jemals selbst abhängig?	SELBABH
Verfügen Sie über eine suchtspezifische, aoziotherapeutische oder psychotherapeutische Zusatzausbildung (Z.A.)? (Mehrfachantwort möglich)	ZASUCHT ZASOZIO ZAPSYCHO
Welchen Studiengang haben Sie erfolgreich abgeschlossen? (Mehrfachantwort möglich)	STUDIUM SONST